



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Texte zum Osttiroler Viergesang

1997

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.26.40

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-15258](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-15258)

Texe
2m
Ovthitach
Niergevang

1 7 7 2

1.3.1.26.40

1

Wenn ich mir Texte und Weisungen
dieser heiligen Messe anschauen betrachte,
dann zeigt ~~das~~ ~~die~~ Art von
Religiosität einen fast familiär-
herzlichen Charakter. Das bewirkt
schon der kinnaliche Dialekt. Aber
wenn wir die große Botschaft des
Christentums betrachten, dann liegt
in ihr etwas von dieser vertrauensvollen
familiärität. Schon im Alten Testa-
ment heißt es im Psalm: „Seht, das
Volk, denn der Herr so nahe ist...“ und
im Neuen Testament wählt Jesus als
Ausspruch zum Vater das völlig ungebräuch-
liche Wort „Abba“, das eigentlich ein
Ausdruck innerfamiliärer Zärtlichkeit
ist. So sollen diese Worte und Weisungen
zur heiligen Messe eben gerade das
ausstrahlen: Die Nähe des Herrn, der
sich mir schenkt.

Die Zeit des Advenst hat in
 Tirol eine ganze Lage von Volks-
 Kultur ausgeht, die vielleicht
 von manchen Leuten als etwas antiquiert
 oder als die der Zeiten einer kalten
 Welt empfunden wird, die mit un-
 serer Wirklichkeit nicht übereinstimmt.
 Aber eins sollten wir doch bedenken:
 Ganz tief in dem Herzen der Menschen
 wohnt seit den Kriertagen und über
 die Jahrtausende hinweg doch die
 Sehnsucht nach der kalten Welt, nach
 Erlösung, Versöhnung, Sinn und Friede.
 Da mag man den Horror und das
 Verbrechen, das Unrecht und das Schri-
 ckere, das Leid und die Tragik noch so
 in den Vorbergründen rücken - ganz in
 der Tiefe blüht diese Sehnsucht - von
 der Natur in den Menschen kein eingetrag.
 Wie uns die Anthropologen bestärken.
 nun von Gott, erlösenden Gott gewollt,
 wie uns die Offenbarung: Er wird
 Er kommt. Advenst ist keine todte
 Illusion.

Die große Sichterin Gertrud von Lefer hat immer das Wort gesagt: „Lob genug ist Ihn ein Wiegenslied“.

Das könnte man als Überschrift über die ungeträubten Hirten- und Krippenlieder schreiben, die in unserem Land entstanden sind und entstehen. Es ist nicht einfach nur eine Verwirklichung der erhabenen Botschaft, die das Weltall erhält. Das Wiegenslied ist ein Bekenntnis der Wahrheit, daß der Menschliche tatsächlich ein Menschenkind geworden, ein Kind, wie wir es eben immer wieder im Alltag als Leben voll Hoffnung begreifen, ein ganz gewöhnliches Kind. Das Wort ist Fleisch geworden.

1.3.1.26.40

4

An sich ist in der Geschichte
der Menschheit, in allen Mythen
und Religionen, die Nacht die
Zeit der Unheimlichkeit, Bedrohun-
gen, Gefährlichkeit und Bösen.
Das Christentum baut auf zwei
strahlenden Nächten: Der Oster-
nacht und der ~~Christusnachtsnacht~~
Weihnachtsnacht. Und so verbin-
det das gemütvoll, Stille Nacht,
Heilige Nacht in allen Sprachen
und Völkern dem Tröstlichen zauber,
jener Nacht, in der Gottes Sohn un-
ser Bruder wurde.